

S **d** **e** **n**
v **d** **n** **K** **i** **p** **s** **t** **e**,
mit Melodien

von

C **h** **r** **i** **s** **t** **i** **a** **n** **G** **o** **t** **t** **l** **o** **b** **R** **e** **e** **f** **e**.

Flensburg und Leipzig,
in der Kortenschen Buchhandlung.

1776.



D. 9506

An
Frau von Alvensleben.

Klopstock's Oden — die Kraft, das heilige glühende Leben darinnen, sein Feuerschwung, und das tief-
aufathmende Gefühl, erfordern, jedes, seinen eignen Beurtheiler, seinen eignen Komponisten, seinen
eigenen Sänger. Es war nur Einem gegeben, sich so hoch in die Wolken zu schwingen, und Wenige kön-
nen ohne Schwindel ihm nur nachsehen. Der arme Geschmäckler steht gaffend vor der Majestät dieser Sonnen-
tempel still; der bloß orthodoxe Musiker verdirbt das Lied, das Klopstock auf der Lorbeerhöhe und im Palmen-
hayne sang; und wenn die Operistinn es anstimmt, läuft der Empfindende davon.

Ist dem so, wie Er selbst spricht, daß dem vortreflichen Declamator der nächste Platz nach dem Dichter
gebührt, so möcht' ich fast sagen, daß das Verdienst der vollkommenen Sängerin und des Tonkünstlers gleiches
Schrittes gehe. Ich meine aber: der vollkommenen Sängerin; im nicht gewöhnlichen Verstande des Worts —
Und was für einen andern Namen als den Ihrigen konnt' ich dann, durst' ich dann meinen Melodien vorsezen?

Es ist mein größter Stolz, daß ich sie von Ihnen habe singen gehört, und mich Ihres Beyfalls schmeicheln darf, der mir für den weiteren bürgt. Nicht jene silberhelle, weit umfängende Stimme, nicht Ihre seltene Kenntniß aller Melismen und Feinheiten des Gesangs, war es, die ich bewunderte: Es sind noch Sängerinnen die Ihnen darinnen gleichen. Es war etwas Edleres, Größeres, das mich hinriß. Der warme, volle, lebendige Ausdruck, welchen kein Studium und keine Kunst giebt; der sichtbare Erguß einer tiefempfindenden Seele darinnen; die Natur und Wahrheit des Gesangs, die zum Gefühle zwingt, die bezeugt, daß Dichter und Komponist ganz verstanden wird, wie er's will, und nur da Statt findet, wo, wie bey Ihnen,

— — — Schöne des Herzens voran
Vor der Schöne des Gesangs flucht,

war es. Oft, sehr oft, habe ich mir im Stillen gesagt: „Klopstock! Edler! Hättest du deine Vergötterung „in dieser Stimme vernommen, und möcht' ich Deinen so oft entweyhten Namen nun nie wieder nennen hören!“,

Das Alles war, mußte Begeisterung für mich seyn. Und wenn der Kenner sie nicht ganz in diesen Versuchen vermißt, so habe ich nur sagen wollen, wem ich sie verdanken muß. Mehr kann der nicht, welcher bloß nachbildet. Der Dichter selbst würde Sie mit unsterblichern Blumen bekränzt haben.

Verzeichniß der Pränumeranten:



A.

Herr Mühn, in Eöthen.

Frau von Alvensleben, in Leipzig.

Herr Agent Andree, in Leipzig.

B.

Herr Bachmann, in Hohenstein.

Demoiselle Baufe, in Leipzig.

Herr Behagen, in Eöthen.

Herr Bellmann, in Leipzig.

Herr D. Bießer, in Büßow. 24. Exempl.

Herr M. Birner, d. h. G. G. Candid. in Brieg.

Herr Hof- und Criminalrath Bornagius, in Breslau.

Herr Brink, d. h. G. G. Candid. in Lauban. 3 Exempl.

Herr Bruhm, in Chemnitz.

Fräulein von Büchau, in Großenhain.

C.

Herr M. Casar, Hofmeister in Leipzig.

Herr M. Caspari, Diaconus in Eösnitz.

Madame Clodius, in Leipzig.

Herr D. Compas, in Camenz.

Herr Conrad, in Chemnitz.

Herr Cos, in Minden.

Herr Professor Cramer, in Kiel.

Herr Crasselt, in Chemnitz.

Demoiselle Croll, in Lübeck.

D.

Herr Deckart, Kammersecretair in Breslau.

E.

Herr Ehrenhaus, in Chemnitz.

Demoiselle von Einem, in Minden.

Demoiselle Engel, in Breslau.

F.

Herr Facius, in Chemnitz.

Herr Advocat Ferber, in Camenz.

G.

Herr Gadebusch, Stadtrichter in Schweidnitz.

Herr von Gerstenberg, königl. Dänischer Resident in Lübeck.
2 Exempl.

Herr Gesterwitz, in Leipzig.

Herr Giersberg, Oberamtmann in Schlesien.

Herr Gränitz, in Hohenstein.

Herr Grahl, in Leipzig.

Herr Grichwitz, in Neumark.

H.

Herr Hase, in Steinbach, bey Pödnitz.

Herr von Haugwitz, auf Raudnitz in Schlesien.

Herr Herzberg, Oberlandschaftsrendant in Breslau.

Herr M. Heß, Diaconus in Wurzen.

Herr Heyt, in Taura bey Burgstädt.

Herr M. Hilscher, in Leipzig, 2 Exempl.

Herr Graf von Hochberg, in Schlesien. 12 Exempl.

J.

Herr Ober- Amts- Regierungsscretair Jacobi, in Lübben.

Herr Jentsch, Kaufmann in Schweidnitz.

K.

Herr von Kieselwetter, in Leipzig.

Herr von Kieselwetter, in Leipzig.

Herr Kindervater, d. h. G. G. Candid. in Münden.

Herr Cammer-Commissionrath Köhlau, in Burzen.

Herr Körner, in Leipzig.

Herr Krauseneck, in Bareuth. 3 Exempl.

Demoiselle Krebs, in Breslau.

Herr Hof- und Criminalrath Künzel, in Breslau.

Herr Pastor Küttner, in Ottendorf.

Herr Pastor Küttner, in Pleiße.

Herr Pastor Küttner, in Pöhl.

Herr Kunze, in Leipzig.

Herr Kunze, in Pleiße.

L.

Herr Liebe, Kupferstecher in Leipzig.

Herr M. Limpler, in Leipzig.

Herr Ludewig, in Arnstadt.

M.

Herr May, — — —

Herr Ober-Amts-Regierungsrath Michaelis, in Breslau.

Herr Ober-Amts-Regierungsreferendarius Michaelis, in Breslau.

Herr Mosmeyer, Kammermusicus bey Ihro Durchl. Fürst von
Anhalt zu Pleiße in Oberschlesien.

Herr Müller, in Chemnitz.

Herr Müller, in Chemnitz.

N.

Herr Niemer, in Rabenstein.

O.

Herr Oelsner, Kaufmann in Hohenstein.

P.

Herr M. Pöhl, Pastor in Ernstthal.

R.

Herr Reichel, Kaufmann in Hohenstein.

Herr Richter, Cantor in Glaucha.

Herr Richter, Stadtrichter in Ernstthal.

Herr Richter, in Leipzig.

Herr Rindfleisch, Hofcapellan in Eßthen.

Demoiselle Ritter, in Eßthen. 2 Exempl.

Herr Rector Rödel, in Mühlberg.

S.

Herr Schaarschmidt, in Chemnitz.

Herr Schneegast, in Leipzig.

Demoiselle Schneider, in Breslau.

Herr Stieglitz, in Leipzig.

T.

Herr Tag, Rector in Hohenstein.

Herr Tag, Cantor in Hohenstein.

Herr Inspector und Pastor prim. Tiede, in Schweidnitz. 2 Exempl.

Herr Tornesi, in Bareuth. 3 Exempl.

Herr M. Trübenbach, Rector in Ernstthal.

U.

Herr Hof- und Criminalrath Uber, in Breslau.

Herr Ober-Amts-Regierungs- und Kammeradvocat Uber,
in Breslau.

V.

Herr M. Viebig, in Oberschöndau.

Herr Viedebrandt, Rathmann in Schweidnitz.

Herr Voigt, Hochfürstl. Kammersekreter in Eßthen.

W.

Herr Waltherr, in Chemnitz.

Herr Weber, Pastor in Müllersdorf.

Demoiselle Wendt, in Chemnitz.

Herr Wieland, in Gelenau.

Herr Kriegs Rath Wiefner, in Breslau.

Fräulein J. aus dem Winkel, in Priorau.

Herr Regimentsquartiermeister Wutsdorf, in Breslau.



V o r b e r i c h t.



Der Kapellmeister Bach, und der Ritter Gluck, haben in dem göttingischen Musenalmanach gezeigt, daß sich auch klopstockische Oden komponiren lassen. So wohl durch die Vortreflichkeit dieser Oden selbst, als auch durch das Beyspiel angeführter Männer gereizt, habe ich auch einige derselben in Musik gesetzt. Es sey ferne von mir, mich mit jenen großen Männern messen zu wollen! Doch aber schmeichle ich mir, die Empfindungen getreu ausgedrückt und die Worte richtig deklamirt zu haben. Denn keine Melodie ist von mir eher aufgeschrieben worden, als ich den Text ganz verstanden und empfunden, mir ihn zwey bis dreymal laut vordeflamirt, und die Melodie nach allen Strophen untersucht hatte. Freylich waren dennoch hier und da kleine Abänderungen in der Melodie nöthig, die ich auch angegeben habe.

Wollten sich manche mit diesen Gesängen am Klavier unterhalten, so ersuche ich sie sehr, auch keine Ode eher zu singen noch zu spielen, als bis sie selbige ganz mit Verstande und Herzen gefaßt haben. Der Sänger soll zwar überhaupt jedes Gedicht vorher aufmerksam studiren, eh er es singt; die klopstockischen Oden aber erfordern dieses vorhergehende Studium besonders. Dann erst wird man sie richtig vortragen können; dann wird man das Forte und Piano in den übrigen Strophen einer Ode gehörig zu versehen wissen; denn die Verstärkung und Verminderung des Tons der Stimme und des Klaviers kann nicht in allen Strophen einerley Sitz behalten. Bisweilen wird man eine in der ersten Strophe unpunktirte Note in einer folgenden punktiren müssen, um das darunter stehende Wort, das vorzüglich viel logischen Accent hat, auch im Gesange stark genug zu accentuiren. Hingegen wird es manchesmal nöthig seyn, eine Note um die Hälfte zu verkürzen, und statt der andern eine Pause hin zu denken, damit das, was nicht zusammen gehört, auch nicht mit einander verbunden werde. Die Stellen, wo solche kleine Regeln zum Besten des Ausdrucks anzuwenden sind, braucht ein Komponist nicht samt und sonders anzugeben. Er muß auch dem eigenen Gefühle des Ausführers Etwas überlassen.

Möchten sich doch mehrere Komponisten mit den Oden eines unsrer ersten vaterländischen Dichter beschäftigen! Zwar würden wir dann keine Liederchen für Kinder verschiedenen Alters bekommen; aber ernste und den Deutschen würdigere Gesänge, die nur die nicht würden singen können, die den unsterblichen Klopstock nicht lesen können.



Schlachtgesang.

Pathetisch.

1. Mit un-ferm Arm ist nichts ge-than; steht uns der Mächti-ge nicht

bey, der Al-les ausführt, der Al-les aus-führt!

Um-sonst ent-flammt uns küh-ner Muth; wenn uns der Sieg von dem nicht wird, der Al-les aus-führt, der Al-les

aus-führt! Ver-ic.

Veränderungen in der Melodie. (Die Clavierbegleitung bleibt unverändert)

tan - zet hin nach euch, er tan - zet hin nach euch! lä - cheln, Feind', euch zu, und lä - cheln, Feind', euch zu!
 fliegt ihn schnell hin = ein, fliegt, fliegt ihn schnell hin = ein! weit hat auf = ge = than, euch weit hat auf = ge = than!
 Feldherrn Huth und Schwerdt, des Feldherrn Huth und Schwerdt? sie = ge Roß und Mann, da sie = ge Roß und Mann!
 ers dem To = de nah, thut ers dem To = de nah.
 lä - cheln, Feind', euch zu, und lä - cheln, Feind', euch zu!

2. Vergebens fließet unser Blut
 Fürs Vaterland; wenn der nicht hilft,
 Der Alles ausführt!
 Vergebens sterben wir den Tod
 Fürs Vaterland; wenn der nicht hilft,
 Der Alles ausführt!

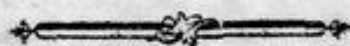
3. Ströhm hin, o Blut, und tödt', o Tod
 Fürs Vaterland! wir trauen dem,
 Der Alles ausführt!
 Auf, in den Flammendampf hinein!
 Wir lächelten dem Tode zu,
 Und lächeln, Feind', euch zu!

4. Der Tanz, den unsre Trommel schlägt,
 Der laute schöne Kriegeßanz,
 Er tanzet hin nach euch!
 Die dort trompeten, hauer ein,
 Wo unser rother Stahl das Iher
 Euch weit hat aufgethan!

5. Den Flug, den die Trompete bläst,
 Den lauten schönen Kriegeßflug
 Fliegt, fliegt ihn schnell hinein!
 Wo unsre Fahnen vorwärts wehn,
 Da weh auch die Standart hinein,
 Da siege Roß und Mann!

6. Seht ihr den weißen, hohen Huth?
 Seht ihr das aufgehobne Schwerdt?
 Des Feldherrn Huth und Schwerdt?
 Fern ordnet er die kühne Schlacht,
 Und jegt, da's Entscheidung gilt,
 Thut ers dem Tode nah.

7. Durch ihn und uns ist nichts gethan;
 Steht uns der Mächtige nicht bey,
 Der Alles ausführt!
 Dort dampft es noch! Hinein! hinein!
 Wir lächelten dem Tode zu!
 Und lächeln, Feind', euch zu!



Bardale.

Fröhlich.



1. Ei - nen fröh - li - chen Lenz ward ich und flog um - her! — Die - sen fröh - li - chen Lenz leh - re - te sorg - sam mich mei - ne



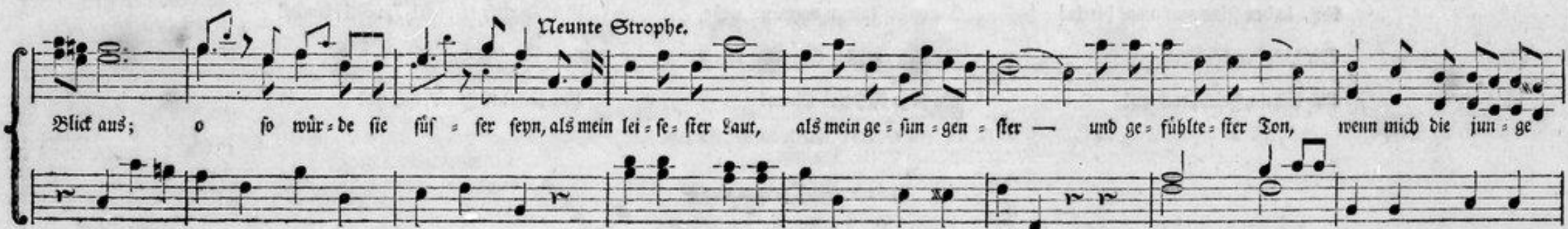
Mut - ter, und sag - te: Sing, Bar - da - le, den Früh - ling durch!

Achte Strophe.



Welch ein neu - es Ge - fühl glühte mir! Ach der Blick — ih - res Auges, der Welt hielt mich; ich sank schon hin! sprach die Stim - me den

Neunte Strophe.



Blick aus; o so wür - de sie süß - er seyn, als mein lei - se - ster Laut, als mein ge - sin - gen - ster — und ge - fühlte - ster Ton, wenn mich die jun - ge



Lust von dem Zwei - ge des Strauches, in die Wi - pfel des Hayns ent - zückt!

(Die 10 und 11 Strophe werden wie die 8, und die 12 wie die 9 gesungen; eben so werden auch die 16 und 17 Strophe zusammengezogen.)

Langsamer. Letzte Strophe.

Was nicht, Fan-ny, der Tag, wars nicht der zwölf-te May, als der Schat-ten dich rief? Wars nicht der zwölf-te May, der mir,

weil ich al-lein war, öd' und trau-rig vor-ü-ber-floß?

2. Hört der Wald dich allein, deine Gespielinnen,
Flattern horchend nur sie dir um den Schattenast;
Singe dann, o Bardale,
Nachtigallen Gesänge nur.

3. Aber tritt er daher, welcher erhabner ist,
Als die Greise des Hayns, kommt er, der Erde Gott,
Sing dann, glücklicher Sänger,
Tönevoller und lyrischer.

4. Denn sie hören dich auch, die doch unsterblich sind!
Ihren göttlichen Trieb lockt dein Gesang hervor.
Ach Bardale, du singest
Liebe zu, den Unsterblichen!

5. Ich entfloß ihr und sang, und der bewegte Hayn
Und die Hügel umher hörten mein flötend Lied!
Und des Baches Gespräche
Sprachen leiser am Ufer hin.

6. Doch der Hügel, der Bach war nicht, die Fische selbst
War der Gott nicht, und bald senkte den Ton mein Lied.
Denn ich sang dich, o Liebe,
Nicht Göttinnen und Göttern nicht!

7. Jago kam sie herauf, unter des Schattens Nacht
Kam die edle Gestalt, lebender als der Hayn!
Schöner, als die Gefilde!
Eine von den Unsterblichen!

8. Welch ein neues Gefühl glühte mir! Ach der Blick
Ihres Auges, der West hielt mich; ich sank schon hin!
Sprach die Stimme den Blick aus;
O so würde sie süßer seyn,

9. Als mein leisester Laut, als mein gesungenster
Und gefühltester Ton, wenn mich die junge Lust
Von dem Zweige des Strauches,
In die Wipfel des Hayns entzückt!

10. Aug', ach Auge, dein Blick bleibt unvergesslich mir!
Und wie nennet das Lied? singen die Töne dich?
Nennst dich, singen sie: Seele?
Bist du's, das die Unsterblichen

11. Zu Unsterblichen macht? Auge, wem gleich ich dich?
Bist du Bläue der Lust, wenn sie der Abendstern
Sanft mit Golde beschimmert?
Oder gleichst du jenem Bach,

12. Der dem Dwell kaum entfloß? Schöner erblickte nie
Seine Rosen der Busch! Heller ich selber nie
Mich in einem der Bäche,
Niederschauend am Frühlingsproß.

13. O, was sprach ist ihr Blick? Hörtest du, Göttinn, mich?
Eine Nachtigall du? Sang ich von Liebe dir?
Und was fließet gelinder
Dir vom schmachtenden Aug herab?

14. Ist das Liebe, was dir zärtlich vom Auge rinnt?
Deinen göttlichsten Trieb, lockt ihn mein Lied hervor?
Welche sanfte Bewegung
Hebt dir deine besetzte Brust?

15. Sag, wie heißet der Trieb, welcher dein Herz bewegt?
Reist ohn ihn dich Iduns goldene Schaafe noch?
Ist er himmlische Jugend?
Oder Freud in dem Hayn Wallhals?

16. O gefeyert sey mir, blumiger zwölfster May,
Da die Göttinn ich sah, aber gefeyert
Seyst du unter den Mayen,
Wenn ich in den Umarmungen

17. Eines Jünglings sie seh, der die Beredsamkeit
Dieser Augen und euch fühlet, ihr Frühlinge
Dieser lächelnden Mienen,
Und den Geist der dieß Alles schuf.

18. Wars nicht, Fanny, der Tag, wars nicht der zwölfste May,
Als der Schatten dich rief? Wars nicht der zwölfste May,
Der mir, weil ich allein war,
Öd und traurig vorüberfloß?



An Fanny.

Gerührt.

Wenn einst ich todt bin, wenn mein Gebein zu Staub ist ein = ge = sun = ken, wenn du, mein Au = ge, nun lang ü = ber meines

Getröstet, aber nicht geschwind.

Je = lens Schick = sal bre = chend im Lo = de nun auß = ge = weint hast, Dann wird ein Tag seyn, den werd ich auf = er = stehn! dann

(Zu den übrigen Strophen, zwey in eine gezogen.)

wird ein Tag seyn, den wirst du auf = er = stehn! dann trennt kein Schicksal mehr die Seelen, die du ein = an = der, Na = tur, be = stimm =

test. Dann wagt, die Waagschaal in der ge = hobnen Hand, Gott Glück und Tugend ge = gen ein = an = der gleich; was in der Dinge Lauf iest mißlingt,

tö = net in e = wi = gen Harmo = nie = en! auf durch schweigen = de Nächte u. dir auch u. Stum = de u.

2. Und still anbetend, da, wo die Zukunft ist,
Nicht mehr hinauf durch schweigende Nächte blickst;
Wenn du alsdann auch, meine Fanny,
Lange schon todt bist, und deines Auges

3. Stillheitres Lächeln, und fein befeelter Blick
Auch ist verloschen, wenn du vom Volke nicht
Bemerket, deines ganzen Lebens
Edlere Thaten nunmehr gethan hast,

4. Des Nachruhms werther, als ein unsterblich Lied,
Ach, wenn du dann auch einen Beglückteren
Als mich geliebt hast, laß den Stolz mir,
Einen Beglückteren, doch nicht Edlern!

5. Dann wird ein Tag seyn, den werd ich auferstehn!
Dann wird ein Tag seyn, den wirst du auferstehn!
Dann trennt kein Schicksal mehr die Seelen,
Die du einander, Natur, bestimmtest.

6. Dann wagt, die Waagschaal in der gehobnen Hand,
Gott Glück und Tugend gegen einander gleich;
Was in der Dinge Lauf jetzt mißlingt,
Tönet in ewigen Harmonien!

7. Wenn dann du dastehst jugendlich auferweckt,
Dann eil' ich zu dir! säume nicht, bis mich erst
Ein Seraph bey der Rechten fasse
Und mich, Unsterbliche, zu dir führe.

8. Dann soll dein Bruder, zärtlich von mir umarmt,
Zu dir auch eilen! dann will ich thränenvoll,
Voll froher Thränen jenes Lebens
Neben dir stehn, dich mit Namen nennen,

9. Und dich umarmen! dann, o Unsterblichkeit,
Gehörst du ganz uns! Kommt, die das Lied nicht singt,
Kommt, unaussprechlich süße Freuden!
So unaussprechlich als jetzt mein Schmerz ist.

10. Rinn unterdeß, o Leben. Sie kommt gewiß,
Die Stunde, die uns nach der Cypresse ruft!
Ihr andern, seyd der Schwermuthsvollen
Liebe geweyht! und umwölkt und dunkel!



Heldenmäßig.

Thusnelda. 1. Ha! dort kommt er mit Schweiß, mit Rö = mer = blu = te, mit dem Stau = be der Schlacht be = deckt! So schön war Her = mann

nie = mals, so hat's ihm nie = mals vom Au = ge ge = flammt! Hermann. War = um lockst du mein Haar? Liegt nicht der stumme to = de Va = ter vor

Recit.

uns? O hätt' Au = gu = stus sei = ne Hee = re ge = führt, Er lä = ge noch blu = ti = ger da!

Vom Anfange.

2. Komm, ich befe vor Lust! Reich mir den Adler
Und das triefende Schwerdt! komm, athm' und ruhe
Hier in meiner Umarmung
Aus von der donnernden Schlacht!

3. Ruh hier, daß ich den Schweiß der Stirn abtrockne
Und der Wange das Blut! Wie glüht die Wange!
Hermann! Hermann! So hat dich
Niemand Thusnelda geliebt!

4. Selbst nicht, da du zuerst in Eichenschatten
Mit dem bräunlichen Arm mich wilder faßtest!
Fliehend blieb ich, und sah dir
Schon die Unsterblichkeit an,

5. Die nun dein ist! Erzähl's in allen Haynen,
Daß Augustus nun bang mit seinen Göttern
Nektar trinket! daß Hermann,
Hermann unsterblicher ist!

Herm. 6. Warum lockst du mein Haar? Liegt nicht der stumme
Tode Vater vor uns? O hätt' Augustus
Seine Heere geführt, Er
Läge noch blutiger da!

Thusn. 7. Laß dein sinkendes Haar mich, Hermann, heben,
Daß es über dem Kranz in Locken drohe!
Siegmar ist bey den Göttern,
Folgst du, und wein' ihm nicht nach!



An Cidli.

9

In mäßiger Bewegung.

Zeit, Ver = kun = di = ge = rinn der be = sten Freu = den, na = he see = li = ge Zeit, dich in der Fer = ne aus =

= zu = for = schen ver = goß ich trü = ben = der Thrä = nen zu viel — trü = ben = der Thrä = nen zu

viel!

2. Und doch kommst du! O dich, ja Engel senden,
Engel senden dich mir, die Menschen waren,
Gleich mir liebten, nun lieben
Wie ein Unsterblicher liebt.

3. Auf den Flügeln der Ruh, in Morgenlüften,
Hell vom Thau des Tags, der höher lächelt,
Mit dem ewigen Frühling
Kommst du vom Himmel herab.

4. Denn sie fühlet sich ganz, und gießt Entzückung
In dem Herzen empor, die volle Seele,
Wenn sie, daß sie geliebt wird,
Trunken von Liebe sichs denkt.



E i d l i.

Sanft und langsam.

Sie schläft. — — — — — D gieß ihr, Schlummer, ge = flü = gel = tes bal = sa = misch Le = ben ü = ber ihr sanf = tes

Herz! Aus E = dens un = ge = trüb = ter Quel = le schö = pfe die lich = te kry = stall = ne Tro = pfe! und laß sie,

wo der Wange die Röth' ent = floh, dort duf = = tig hin = thaun, laß sie dort duf = tig hin = = thaun! Und du, o

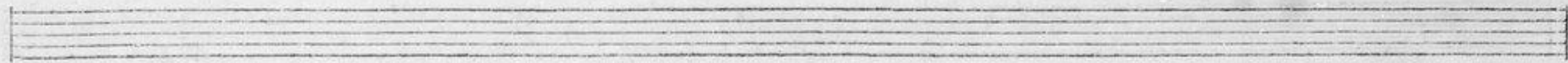
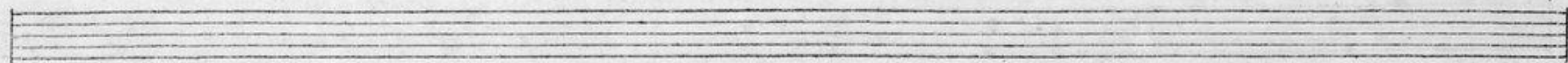
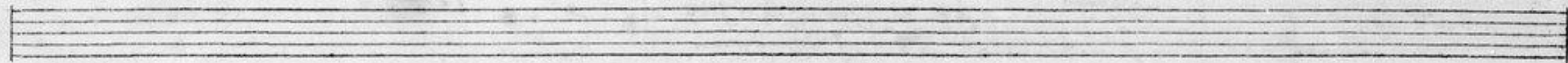
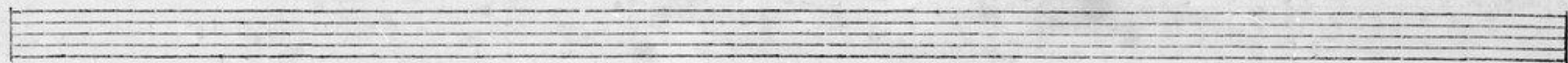
bes = se = re, der Zu = gend und der Lie = be Ru = he, Gra = zi = e dei = nes D = lympß, be = de = cke mit dei = nem Zit = tig

Eid = li! mit dei = nem Zit = tig be = de = cke Eid = li! Wie schlum = mert sie! Wie stil = le, wie stil = le!

Schweig, o lei = se = re Say = te selbst! Es wel = fet dir dein Lor = ber = sprößling, wenn aus dem Schlum = mer du

Eid = li, Eid = li liß = pelst! Es wel = fet, es wel = fet, es wel = fet dir dein Lor = ber = sprößling, wenn aus — dem

Schlum = mer, wenn aus dem Schlummer du Eid = li, Eid = li liß = pelst!



An Sidli.

Zärtlich.

Der Lie = be Schmer = zen, nicht — der er = war = teu = den noch un = ge = lieb = ten, die Schmerzen nicht; denn ich

lie = be, so lieb = te kei = ner, so werd ich ge = liebt!

Veränderungen.

Ihrä = ne am Ro = senbusch wei = nen, wei = nen der Ihrä = nen ic.
 Täu = schung mit feu = ri = gem Dur = ste! Eid = li, ich sa = he ic.

In den folgenden Strophen muß das Piano und Sorte dem Ausdrücke gemäß versetzt werden.

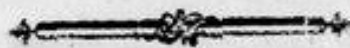
2. Die sanftern Schmerzen, welche zum Wiedersehn
Hinschauen, welche zum Wiedersehn
Tief aufathmen, doch lispelt
Stammelnde Freude mit auf!

3. Die Schmerzen wollt ich singen. Ich hörte schon
Des Abschieds Thräne am Rosenbusch
Weinen, weinen der Thränen
Stimme die Saiten herab!

4. Doch schnell verbot ich meinem zu leisen Ohr
Zurück zu horchen! Die Thräne schwieg,
Und schon waren die Saiten
Klage zu singen verstummt!

5. Denn, ach, ich sah dich! trank die Vergessenheit
Der süßen Täuschung mit feurigem
Durst! Eidl, ich sahe
Dich, du Geliebte, dich selbst!

6. Wie standst du vor mir, Eidl, wie hing mein Herz
An deinem Herzen, Geliebtere,
Als die Liebenden lieben!
O, die ich suchet' und fand!



Die Sommernacht.

Feyerlich.

Wenn der Schim-mér von dem Mon-de nun her-ab in die Thä-ler sich er-gießt, und Ge-rü-che mit den

Düf-ten von der Lin-de in den Küh-lun-gen wehn; so um-schatten mich Ge-

dan-ken an das Grab der Ge-lieb-ten, und ich seh in dem Wal-de, in dem Wal-de nur es dämmern, und es

weht mir von der Blü-the, von der Blü-the nicht her, und es weht mir von der Blü-the, von der Blü-the nicht her!

Ich ge- noß einst, o ihr Tod-ten, ich ge- noß einst, ihr Todten, es mit
 euch!
 Wie um- weh- te- uns- der Duft, wie um- weh- te- uns- die Rüh- lung, der Duft und die
 Rüh- lung!
 Wie ver- schönt warst von dem Mon- de- du, o schö- ne Na- tur! — von dem Monde wie ver-
 schönt — wie ver- schönt warst du, Na- tur!

p *f* *pp* *mf* *p*

Selmar und Selma.

Langsam und mit Affect.

Selmar.

Wei = ne du nicht, o die ich in = nig lie = be, daß ein trau = ri = ger Tag von dir — mich schei = det! Wenn nun

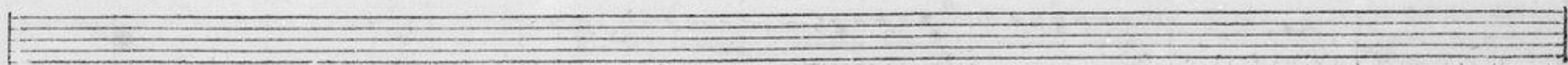
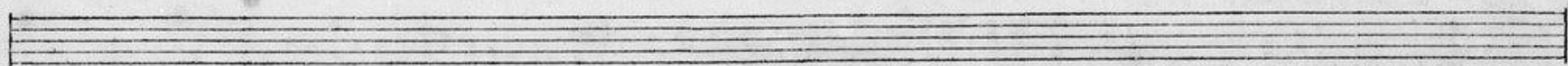
wie = der He = spe = rus dir dort fun = felt, komm ich Glück = li = cher wie = der, komm ich Glück = li = cher wie = der!

Mit erhöhtem Affect.

Selma.

A = ber in dunk = ler Nacht er = steigt du Fel = sen, schwebst in tau = schender dunk = ler Nacht auf Was = fern! Theile ich

nur mit dir — die Gefahr zu ster = ben, würd' ich Glück = li = che wei = nen? würd' ich Glück = li = che wei = nen?



In abwechselnder Bewegung.

Still auf dem Blatt ruh = te das Lied, noch er = schrocken vor dem Ge = töß des Rhap = so = den, — der es herlaß,

un = be = kannt mit der sanf = tern Stim = me Laut und dem vol = le = rem Ton.

p *mf* *cresc. il forte.*

2. Dicht am Homer schrie sein Geschrey! Auf den Dreyfuß
Setzt ihn sein Wahn und verbarg ihm, daß Achilles
Leyer sank, und des Mäoniden
Genius zornig entfloß.

3. Aber o lern, Sängerin selbst, von Teonens
Zaubernder Kunst, wenn dem Innhalt sie wie Wachs schmilzt,
Und der Seele des Liedes gleiche
Schöne Gespielinnen wählt.

4. Hörst du, wie sie an der Gewalt des Rhapsoden
Rächet das Lied! wie dem Ohre sie es bildet!
Sind nicht, Sängerin, dieser Töne
Wendungen auch Melodie?

5. Ja Melodie, aber verweht von des Herzens
Feinstem Gefühl! Nicht die Haltung, wie die Flöte
Tönet, oder wie deine Stimme
Ueber die Flöte sich hebt!

6. Sage, warum wehst du? Was stürzt dir die Thräne.
Eilend herab? Was besänftigt nun dein Herz dir?
Thats Teone nicht auch? und rührt dich
Etwa der Dichter allein?

7. Höre, für sie dichtet er! Hör, auch die kleinste
Kunst des Gesangs ist Teonen nicht verborgen!
Folgt ihr, wie in des stolzen Rhythmus
Tanz sie mit Leichtigkeit schwebt!

8. Pflanze für sie Blumen im Hayn an dem Bache,
Rossa, daß ich, wenn melodisch sie vielleicht einst
Meiner Sayte Gesang begleitet,
Kranze Teonen ihr Haar!



Vaterlandslied.

Muthig.

Ich bin ein deut- s- ches Mäd- chen! Mein Aug ist blau und sanft mein Blick, ich hab ein Herz, ich hab ein Herz, das e- del
ist und stolz und gut.

2. Ich bin ein deutsches Mädchen!
Horn blickt mein blaues Aug auf den,
Es haßt mein Herz
Den, der sein Vaterland verkennt.

3. Ich bin ein deutsches Mädchen!
Erkäre mir kein ander Land
Zum Vaterland,
War mir auch frey die große Wahl!

4. Ich bin ein deutsches Mädchen!
Mein hohes Auge blickt auch Spott,
Blickt Spott auf den,
Der Säumens macht bey dieser Wahl.

5. Du bist kein deutscher Jüngling,
Bist diesen lauen Säumens werth,
Des Vaterlands
Nicht werth, wenn du's nicht liebst, wie ich.

8. So schlägt mirs einst bey'm Namen
Des Jünglings nur, der stolz wie ich
Aufs Vaterland,
Gut, edel ist, ein Deutscher ist!

6. Du bist kein deutscher Jüngling,
Mein ganzes Herz verachtet dich,
Des Vaterland
Verkennt, dich Fremdling und dich Thor!

7. Ich bin ein deutsches Mädchen!
Mein gutes, edles, stolzes Herz
Schlägt laut empor
Bey'm süßen Namen: Vaterland!



Selma und Selmar. Eine Elegie.

19

Langsam.

Selmar.

Mei = ne Sel = ma, wenn a = ber der Tod uns Lie = ben = de trenn = te? Wenn dein Ge = schick dich zu = erst — zu den Un =

sterb = li = chen ruft? Ach, so werd' ich um dich mein gan = zes Le = ben durch = wei = nen! je = den nächt = li = chen Tag, je = de noch

trü = be = re Nacht! je = de Stun = de, die sonst — in dei = ner Um = ar = mung vor = bey = floß, je = de Mi = nu = te, die

uns zärt = lich ge = nos = sen ent = floß! Ach, so ver = ge = hen mir dann die ü = bri = gen Jah = re voll Schwermuth,

wie der ver = gan = ge = nen keins un = ge = liebt uns — ent = floß!

Selma.

Selma.

Ach mein Selmar! Wenn künf-tig der Tod uns Lie-ben-de trenn-te? Wenn dein Ge-schick dich zu-erst — zu den Un-

sterb-li-chen ruft: Ach dann wein ich um dich mein gan-zes ü-bri-ges Le-ben, je-den un-brauchba-ren Tag, je-de mir

schreck-li-che Nacht! je-de Stun-de, die sonst — mit dei-nem Lächeln er-hei-tert un-ter dem sü-ßen Ge-

sprach zart-li-cher Thrä-nen ent-floh! Ach so ver-ge-ßen mir dann die ü-bri-gen Ta-ge voll Schwermuth,

Selmar.

wie der ver-gan-ge-nen nie un-ge-liebt ei-ner uns flog.

Selmar.

Mei = ne Sel = ma, du woll = test nach mir nur Sa = ge noch le = ben? und ich, ich bräch = te noch die

Jah = re voll Trau = rig = keit zu? Sel = ma, Sel = ma, nur we = nig un = brauch = ba = re trü = be Mi = nu = ten

bring ich, bist du er = blaßt, ne = ben dir see = len = los zu! neh = me noch ein = mal die Hand der Tod = ten, küß = se dein

Au = ge, dein Au = ge noch ein = mal, in die Nacht sink ich und ster = be bey dir, und

Selma.

ster = be bey dir!

Selma.

Sel-mar, Sel-mar, ich ster-be nach dir, du sollst es nicht füh-len, daß du ster-bend mich siehst. Sel-mar, ich

ster-be nach dir! brin-ge dann auch nur we-nig un-brauch-ba-re trü-be Mi-nu-ten, bist du,

Sel-mar, er-blaßt, ne-ben dir see-len-loß zu! bli-be noch ein-mal, noch ein-mal dich an, seuf-ze noch

ein-mal, noch ein-mal: mein Sel-mar! sink an die ru-hen-de Brust, zitter und er-blaß-se da-selbst, zitter und er-

Selmar.

blas-se da-selbst!

Selmar.

Sel = ma, Sel = ma, du stir = best nach mir? Den Schmerz soll Sel = ma nicht füh = len, daß sie ster = bend mich sieht! Sel = ma, du

Selma.

stirbst nicht nach mir! Ja, mein Sel = mar, ich ster = be nach dir! das ist es, was ich vom Schicksal längst mit Thrä = nen er = bat.

Selmar.

Sel = mar, ich ster = be nach dir! Ach wie lie = best du mich! Sieh die = se wei = nen = den Au = gen! Fühl dieß be = ben = de

Herz, Sel = ma, wie lie = best du mich! Mei = ne Sel = ma, du stir = best nach mir, du fühl = test die Schmerzen, daß du

Selma.

ster = bend mich fähst? Sel = ma, wie lie = best du mich! Würd' dieß Au = ge und sein Blick und sei = ne Zäh = ren voll Lie = be,

volti subito.

und dieß Ach des Ge = fühls, das mir ge = bro = chen ent = floh, doch zu ei = ner Spra = che der Göt = ter, dir

Al = leß zu sa = gen, was mein lie = ben = des Herz, lie = ben = der Sel = mar, dir fühlt!

Beyde.

Ach! wenn doch kein Grab = mahl wä = re, daß Lie = ben = de trenn = te, die ein = an = der so ein =
 Ach! wenn doch kein Grab = mahl wä = re, daß Lie = ben = de trenn = te, die ein =

treu, die so voll Zärt = lich = keit sind.
 an = der so treu, so voll Zärt = lich = keit sind.

A = ber, weil ihr denn seyd, a = ber, weil ihr denn seyd, ihr im = mer of = fe = nen Grä = ber,
 A = ber, weil ihr denn seyd, a = ber, weil ihr denn seyd, ihr im = mer of = fe = nen Grä = ber,

neh = met doch we = nig = stens, neh = met auf ein = mal, neh = met, ihr Grä = ber, auf
 neh = met doch we = nig = stens, neh = met auf ein = mal, ihr Grä = ber, auf

ein = mal uns auf! Neh = met auf ein = mal, auf ein = mal uns auf! Neh = met, ihr Grä = ber, auf ein = mal uns
 ein = mal uns auf! Neh = met auf ein = mal, auf ein = mal uns auf! Neh = met, ihr Grä = ber, auf ein = mal uns

auf!
 auf!

Hö = rest du mich, der zur
 Hö = rest du mich, der zur

Lie = be mich schuf? Ach, wenn du mich hö = rest: Laß mit e = ben dem Hauch — Sel = = mar
 Lie = be mich schuf? Ach, wenn du mich hö = rest: Laß mit e = ben dem Hauch Sel = ma

ster = ben und mich!
 ster = ben und mich!

Sel = mar, ich ster = be mit dir, Sel = mar, ich ster = be mit dir, ich be = te mit dir vom Him = mel die = se
 Sel = ma, ich ster = be mit dir, Sel = ma, ich ster = be mit dir, ich be = te mit dir vom Him = mel

Wohl = that her = ab, die = se Wohlthat her = ab, Sel = mar, ich ster = be, ich ster = be mit dir!
 die = se Wohl = that her = ab, die = se Wohl = that her ab, Sel = ma, Sel = ma, ich ster = be mit dir!

mit dir, mit dir, Sel = mar, ich ster = be, ich ster = be mit dir!
 mit dir, mit dir, Sel = ma, ich ster = be, ich ster = be mit dir!

Willin zum tapfern Carthou.

27

Friedlich.

Aus Ossians Gedichten, nach der Uebersetzung des P. Denis.

Komm zu Fin = gals Fe = ste! komm! komm! komm, o Sohn des Meers! komm zu Fin = gals

Fe = ste! komm! komm! komm, o Sohn des Meers — komm zu Fin = gals Fe = ste, komm, o Sohn des

Meers, komm zu Fin = gals Fe = ste, komm, o Sohn des Meers!

In eben der Bewegung.

An des Kö = nigs Mah = le nimmst du lie = ber Theil?

Rasch.

D = der schwingst du lie = ber feind = lich dei = nen Speer? o = der schwingst du lie = ber feind = lich dei = nen Speer? o = der schwingst du lie = ber feind = lich dei = nen

Gesetzt.

Speer? Uns = rer Fein = de Schat = ten, wif = se, die sind viel; A = ber Mor = vees

Recit.

Freunde sind be = rühmt und groß, sind be = rühmt und groß! Sieh außs Feld, o Carthou, wo der Hü = gel

grünt, wo be-moosete Steine manches Blatt umrauscht: Sieh auf's Feld, o Carthou!

Pathetisch und etwas geschwind.

Ue-ber-wund-ne Fein-de Fin-gals lie-gen dort! Ue-ber-wund-ne Fein-de Fin-gals

lie-gen dort! Auch ver-weg-ne Schö-ne des em-pör-ten Meers! Auch ver-weg-ne

Schö-ne des em-pör-ten Meers! Ue-ber-wund-ne Fein-de Fin-gals lie-gen dort, lie-gen

dort, lie-gen dort, lie-gen dort, lie-gen dort! Ue-ber-wund-ne Fein-de lie-gen

f p

dort!

Friedlich.

Komm zu Fin-gals Ge-ste! komm! komm! komm, o Sohn des Meers! komm zu Fin-gals

tr

sempre mezzo forte.

Fe = ste! komm! komm! komm, o Sohn des Meers — komm zu Fin = gals Fe = ste, komm, o Sohn des

Meers, komm zu Fin = gals Fe = ste, komm, o Sohn des Meers! tr

ff

E N D E.

Verzeich=

Verzeichniß der Oden.



Der liebe Schmerzen, nicht der erwartenden	Seite 12
Einen fröhlichen Lenz ward ich, und flog umher	4
Ha! dort kömmt er mit Schweiß, mit Römerblute	8
Ich bin ein deutsches Mädchen	18
Komm zu Jüngals Feste	27
Meine Selma, wenn aber der Tod uns Liebende trennte	19
Mit unserm Arm ist nichts gethan	3
Sie schläft. O gieß ihr, Schummer,	10
Still auf dem Blatt ruhte das Lied	17
Weine du nicht, o die ich innig liebe	16
Wenn der Schimmer von dem Monde	14
Wenn einst ich todt bin, wenn mein Gebein	6
Zeit, Verkündigerinn der besten Freuden	9



Leipzig,

gedruckt bey Bernhard Christoph Breitkopf und Sohn.

